



100
JAHRE

SEKTION TROSTBERG



Trostberger Hütte am Sonntagshorn, erbaut 1966

8
E
1354

Deutscher Alpenverein



100 Jahre
Sektion Trostberg
1873 - 1973

Festschrift

Bergsteigerleben

*Ein Leben voll Tat und Drang,
umschlungen von Müh und Gefahr,
durchklungen von sehndem Sang,
von wehmutsrollen: Es war...*

*Ein Lied von bergtreuen Freunden,
von Lieben und feruheißem Weh,
ein Träumen von Gipfeln und Tinnen,
von kühlem, schimmerndem Schnee.*

Leo Maduschka



88 513

Geleitwort der Sektion

Liebe Bergfreunde! Ein ganzes Jahrhundert ist es nun her, daß fünf bergbegeisterte Trostberger die bis heute auf fast 1000 Mitglieder angewachsene Sektion Trostberg im Deutschen Alpenverein gegründet haben.

Diese Männer konnten damals wohl kaum ermessen, was sie durch ihren vorausschauenden Entschluß für unsere heute so moderne und hektische Welt geschaffen haben.

Die in dieser Festschrift von unserem Ehrenmitglied Franz Huthmann in unendlich mühevoller Kleinarbeit zusammengetragene Chronik soll Ihnen einen Einblick in das Geschehen und stete Anwachsen der Sektion vermitteln.

An dieser Stelle will ich es nicht versäumen, allen Mitgliedern, voran denen, die schon jahrzehntelang der Sektion treu geblieben sind, für ihre Mitarbeit zu danken.

Unserer Jugend möchte ich ins zweite Jahrhundert die besten Wünsche mit auf den Weg geben; sie sollte sich als echte Bergsteiger und Naturfreunde weiterhin unermüdlich für die Belange des Deutschen Alpenvereins und insbesondere für die Sektion Trostberg einsetzen.

Mit bergsteigerischem Gruß

L. Schilling

(1. Vorsitzender)

Grußwort des 1. Vorsitzenden des DAV

Schon im ersten gedruckten Jahresbericht der Sektion Trostberg, bald nach der am 21. April 1873 vorgenommenen Sektionsgründung erschienen, dokumentiert sich eine lebhaftige Tätigkeit dieser alpennahen Sektion. Im selben Jahr fanden 9 Vorträge statt und zahlreiche Gemeinschaftsfahrten auf Gipfel, unter denen der Großvenediger herausragt, dessen Höhe, nach der damaligen Übung mit „11 304 Fuß“ angegeben, zu berechtigtem Stolz Veranlassung bot. Inzwischen hat die bergsteigerische Tätigkeit der Sektion unablässig zugenommen und genießt allenthalben einen hervorragenden Ruf. Nachdem 1935 die Trostberger Hütte am Sonntagshorn einer Lawine zum Opfer fiel, hat die Sektion im letzten Jahrzehnt sich in der neuen Hütte wiederum ein Betätigungsfeld geschaffen: All dies legt Zeugnis ab von dem regen Leben der Sektion, das Gewähr für eine erfolgreiche Zukunft bietet. Hierzu übermittelt der Deutsche Alpenverein seine besten Wünsche!

Berg Heil!



(Prof. Dr. Ulrich Mann)

Grußwort der Stadt Trostberg

Die Sektion Trostberg des Deutschen Alpenvereins, 1873 gegründet, kann in diesem Jahr ihr 100jähriges Gründungsjubiläum feiern und damit auf eine traditionsreiche Vergangenheit zurückblicken. In all den Jahren war es die naturverbundene Kameradschaft aller Mitglieder, die dazugeholfen hat, daß sie auch in schweren Zeiten zusammengestanden sind und die Ideale des Alpenvereins hochgehalten haben. Ein reges Vereinsleben hat die Sektion stets ausgezeichnet, und viele Trostberger und Freunde der Sektion weit über unsere Stadt hinaus werden immer gerne an die geselligen Stunden bei besonderen Veranstaltungen denken. Aus Liebe zu unseren Bergen gehören kleine und große Bergfahrten zum Selbstverständnis des Alpenvereins, und so wie in früheren Jahren bergbegeisterte Mitglieder den Namen Trostberg in großen Expeditionen in die Welt getragen haben, reicht diese Tradition zum Ansehen der Sektion bis in unsere Tage hinein.

Der Alpenverein hat aber auch schon frühzeitig zur Verschönerung des Ortsbildes in unserer Stadt beigetragen und immer versucht, die Schönheit unserer Landschaft hervorzuheben. So war es den Mitgliedern auch ein besonderes Anliegen, die „Trostberger Hütte“ am Sonntagshorn wieder neu erstehen zu lassen. Was dabei an Kameradschaftsgeist bewiesen und was dabei von den vielen Ungenannten aus echtem Idealismus geleistet wurde, das läßt uns guten Mutes in die nächsten hundert Jahre blicken. Die Sektion Trostberg des

Deutschen Alpenvereins wurzelt in einer guten Tradition und wird getragen von einer mit den gleichen Idealen begeisterten Jugend.

Mit meinem Glückwunsch zum Jubiläum und allen guten Wünschen für die nächsten hundert Jahre verbinde ich die Hoffnung, daß dies zu Ehren der Sektion und damit auch zum Ansehen unserer Stadt immer so bleiben möge.



(Wex)

1. Bürgermeister

ÖAV, DAV, D. u. Oe. A.V.

Entstehung der Alpenvereine und Geschichte der Sektion Trostberg

Zusammengestellt von Franz Huthmann

Mitte des vorigen Jahrhunderts, also vor erst 120 Jahren, wies die Landkarte der europäischen Alpen noch viele weiße Flecken auf. Die meisten Berggipfel hatten zwar einen Namen, waren aber noch unbestiegen; die Täler waren besiedelt, aber über die Schneegrenze trauten sich nur Jäger und Schmuggler. Da setzte der technische Umbruch ein. Die Semmeringbahn Wien—Triest und die Westverbindung Wien—Arlberg wurden eröffnet und damit die Möglichkeit geschaffen, die Alpen von Norden nach Süden und von Ost nach West bereisen zu können.

Junge österreichische Naturforscher faßten damals den Plan, einen Verein zu gründen (die politische Umwälzung hatte dazu wesentlich beigetragen), welchem die Aufgabe zukam, mit Gleichgesinnten den Alpinismus zu fördern und das Alpengebiet wissenschaftlich zu erforschen. Die Engländer hatten 1857 mit dem „Alpine Club“ den Anfang gemacht. 1862 wurde dann der Österreichische Alpenverein = ÖAV gegründet, dem auch Einzelmitglieder aus den damaligen deutschen Bundesländern beitraten. Der Hauptzweck des ÖAV war die wissenschaftliche Erforschung der Alpen und diese durch Herausgabe von Vereinsschriften zu fördern. Nachdem der ÖAV rein zentralistisch verwaltet wurde und keine Ausdehnung auf andere Orte zuließ, wurden die jungen Mitglieder, die mehr bergsteigen als schreiben wollten, in die Opposition getrieben und traten schließlich aus dem ÖAV aus. Ihre Anführer, der Kurat Senn aus Vent (Erschließter der Ötztaler), der Münchner Student

Hofmann (nach ihm die Hofmannshütte am Glockner benannt) und der Prager Professor Joh. Stüdl (Stüdlgrat, Stüdlhütte), gründeten 1869 den Deutschen Alpenverein = DAV mit der ersten Sektion München. Noch im gleichen Jahr stießen die Sektionen Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck, Bludenz, Vorarlberg, Leipzig, Augsburg, Frankfurt, Heidelberg, Memmingen, Schwaben, Berlin, Nürnberg und Traunstein dazu. Der ÖAV bestand zwar noch weiter, hatte aber nur mehr eine zweitrangige Bedeutung.

Auf der Hauptversammlung des DAV 1873 in Bludenz verschmolz sich die Sektion Wien des DAV mit dem ÖAV zur Sektion Austria, und der D. u. Oe. A. V. war nach vielen Schwierigkeiten geboren.

Unter den Gründungsmitgliedern der Sektion Traunstein befand sich ein Max Seelinger, der 1870 als Notariats-Conzipient nach Trostberg versetzt wurde.

Max Seelinger, ein ungemein rühriger, bergbegeisterter Mann, traf auch in Trostberg Gleichgesinnte, die sich in einem alpinen Club „die Hochkalterer“ zusammenschlossen. Nach Überwindung unendlicher Schwierigkeiten (man muß sich die damalige Einwohnerstruktur vor Augen führen), durch tatkräftige Unterstützung seines Freundes Stüdl, der im Zentralausschuß des DAV in Wien saß, konnte Seelinger endlich die Gründung der Sektion Trostberg verwirklichen. Die Niederschrift der Gründungsversammlung sowie die Statuten-Festlegung sind noch urschriftlich vorhanden.

1873.

CHRONIK.

1873.

21^{ten} April. Gründung des Paktions, Abhandl. im Klause'schen Gefassen für die
Knechtung, Sitzung des Ausschusses: Carl Siegert, Max Seelinger,
Wilhelm Graf, Anatol Siegert, Heinrich Harstern.



Von links: Max Seelinger, Vorstand, Carl Siegert, Anatol Siegert, Cassier,
Wilhelm Graf, Heinrich Harstern

(Fotokopie aus der Gründungschronik)

Trann-Alz-Salzbote.

Volksblatt für Jedermann.

Nr. 32.

Dienstag den 6. Mai

1873.

Wochenrundschan.

Trostberg. Seit kurzem hat sich hier eine Sektion des „deutschen Alpen-Vereins“ gegründet, und besteht dieselbe bereits aus 24 Mitgliedern. Dem Gründer, Herrn Notariats Concipienten Seelinger haben wir durch seine rastlosen Bemühungen in diesem Vereine schon viele vergnügte Abende zu verdanken. Die Betheiligten werden gewiß die fröhlichen Carnevals-Unterhaltungen nie vergessen. Aber nicht bloß der Gemüthlichkeit ist in dieser Sektion Rechnung getragen, sondern auch für Belehrung und Nützlichcs ist gesorgt. In den Monatsversammlungen wurden bereits mehrere gebiegene Vorträge gehalten, nemlich Herr Vorstand Seelinger über Sagen, Herr Kassier Anatol Stegert über die Sternkunde und Herr Lehmayr über Merkwürdigkeiten von Rom ic. Diesen Vorträgen reihen sich noch mehrere an und es wäre zu wünschen, daß viele sich diesen Genuß verschaffen möchten. Bei den Monatsversammlungen wurden auch sehr gelungene Alpen-Bilder zur Ansicht ausgestellt. Da der jährliche Beitrag nur 1 fl. 36 Kr. beträgt, so wäre gewiß vielen Gelegenheit geboten, sich an diesem Vereine zu betheiligen.

Deutscher Alpenverein. Section Trostberg.

Dienstag den 18. November 1873

Abends 8 Uhr

im Graßl'schen Gasthause dahier

Monatsversammlung.

1) Vortrag: Von Trienz durch das Höllesteinthal in's Ampezzanerthal nach Cortina, dann auf den Folcereggo und über Pieve nach Araba, von da auf den Monti Porboi und nach Compibello im Fassathal.

2) Ausstellung eines großen Panoramas in Farbendruck vom Piz d'Umbrail bei Vormio.

Der Ausschuß.

Der Central-Ausschuß des deutschen Alpen-Vereines

Wien, Juni 1873

Wir haben den angenehmen Anlaß, die erfolgte Bildung der 32. Section unseres Vereines zu Trostberg in Baiern zur Kenntnis bringen zu können.

Dr. Barth Präsident

Im 1. gedruckten Jahresbericht, den die Sektion am 31. Dezember 1873 herausgab, ist zu lesen, daß die Sektion bereits 49 Mitglieder zählt und zwar 29 in Trostberg und 20 auswärts wohnhafte. Der Vereinsbeitrag betrug 4 fl., 30 kr., in Goldmark umgerechnet 14 Mark. Jeden Dienstag zwanglose Mitgliederzusammenkunft und jeden Monat obligate Mitgliederversammlung mit Vorträgen.

II. Vereinsthätigkeit.

Die eigentliche alpine Thätigkeit anlangend wurden heuer folgende Touren unternommen:

- 1) Auf die Hochplatte 4959' bei Graßau und über die Hoch- und Steinbergalpen auf die Kampenwand 5167' am 28. und 29. Juni von den Herrn Berghofer, Hartinger, Ramberger, Schill und Seelinger;
- 2) über den Belbertauern 7529' nach Juner-G'schlöß und auf die Fragerhütte am Kesseltopf, für deren Herstellung an so günstigem Orte und deren in jeder Hinsicht vortreffliche Ausstattung der Sektion Prag nicht genug Dank erstattet werden kann.

Von der Fragerhütte bei prachtvollem Wetter auf den Gipfel des Großvenedigers 11,304' und über das Rainer- und Müllwiz-Kees zur Johanneshütte und nach Prägratten und Windischmatrey, am 16., 17. und 18. August von den Herrn Burger, Clemente, Graf, Hartinger, Ramberger, Seelinger, Siegert und Steger.

- 3) durch's Höllensteinthal nach Ampezzo, über Falsargo nach Pieve im Cordovethal, nach Araba und über den Porboipajß 6940' nach Campibello im Fassathal; von hier durch das Duronthal auf die Seiseralpe und auf den Schlern 7884', von den Herrn Seelinger und Siegert von 21. bis 24. August;

In Hinsicht auf das gesellige Leben ist bekannt zu geben, daß allwöchentlich am Dienstag eine Zusammenkunft und alle Monat einmal eine sogenannte Monatsversammlung mit Vortrag stattfindet; so wurden Vorträge gehalten

am 24. April über die Sagen des Reichesgadenerlandes von M. Seelinger.

am 18. Mai über die Entstehung des Planetensystems, speciell der Erde nach der Hypothese von Kant und Laplace, von M. Siegert,

am 20. Juni über seine Reise nach Rom und Neapel und die Besteigung des Vesuv's von M. Lehemaier

am 17. Juli Vorlesung der Geschichte der Glocknerfahrten von Alois Egger und ausführliche Bekanntgabe der Reiserroute für die von mehreren Sektionsmitgliedern beabsichtigte Alpenfahrt auf die hohen Tauern, von M. Seelinger

am 12. August Ueber das Reisen in den Bergen im Gegenhalte zu jenem auf dem Flachlande, Vortrag gehalten von M. Seelinger

am 18. Sept. Ueber die von mehreren Mitgliedern der Sektion ausgeführte Besteigung des Großvenedigers.

am 16. Okt. Fortsetzung des Septembervortrages: Von der Spitze des Großvenedigers nach Prägratten und Windischmatrey und Lienz

am 18. Nov. Fortsetzung des Oktobervortrages: Von Lienz nach Cortina im Ampezzanerthal, dann nach Pieve, Araba und Campibello.

am 16. Dez. Fortsetzung des Novembervortrages: Von Campibello auf die Seiseralpe, auf den Schlern und nach Bozen, dann über den Brenner nach Hause. Letztere vier Vorträge gehalten von M. Seelinger.

Bei jeder dieser Monatsversammlungen fand auch eine Ausstellung theils von Panoramen und Plakaten aus dem von E. Grefe herausgegebenen Album der deutschen Alpen, theils von selbstgefertigten Zeichnungen und Gemälden mehrerer Mitglieder über ihre Gebirgsreisen statt.

Wenn es der jungen Sektion auch noch nicht ermöglicht war, Großartiges, dem allgemeinen Besten Nützlichcs zu leisten, so ist sie doch wenigstens nicht ganz unthätig gewesen, indem sie ein 12 Fuß langes Panorama von der 1940' hochgelegenen Siegertshöhe bei Trostberg um den billigen Preis von 1 fl. per Exemplar herausgab und gegenwärtig auch ein in gleicher Größe erscheinendes Panorama des Hochbergs bei Traunstein sich in der Ausführung befindet und bis zur nächsten Reisesaison vollendet sein wird.

Für kommendes Jahr sind folgende Touren in Aussicht genommen:

im Monate Juni auf das Steinernes Meer mit Besteigung des Hundstods und der Schönfeldspitze;

im Monate August eine gründliche Bereisung entweder der Ostler- und Berninagruppe oder der Ampezzaner-Dolomitberge. —

Die ersten 50 Jahre

Große alpine Erschließungsarbeiten, wie Wegeverbesserungen im Steinernen Meer und Hüttenbau, ein direkter Übergang vom Steinernen Meer auf die Übergossene Alm (Hochkönig) standen nicht bloß auf dem Papier, sondern wurden durch Initiative von Seelinger in Verbindung mit den Sektionen Salzburg, Zell am See und Traunstein in mühseligen Erkundungsfahrten auch begonnen. Da wurde M. Seelinger als Notar nach Nordhalbern versetzt, und die junge Sektion erlitt ihren schwersten Verlust, von dem sie sich fast fünf Jahrzehnte nicht erholte. In einem umfangreichen Schriftwechsel gab zwar Seelinger aus dem bairischen Nordpol, wie er seinen Wohnsitz bezeichnete, exakte Regieanweisungen, um die erreichte Höhe der Sektion zu erhalten, aber in Trostberg fehlte die ausführende Kraft. Am 18. November 1886 starb zu Weiler der kgl. Notar Max Seelinger, Gründer und 1. Ehrenmitglied der Sektion Trostberg. Sein Name und sein Wirken soll in der Vereinsgeschichte unvergessen bleiben.

Über die Tätigkeit seiner Nachfolger, den Kaufmann Josef Jetzinger und Oberamtsrichter Max von Heusler 1875—1896, ist nichts Besonderes zu berichten.

1896 trat der Kunstmühlenbesitzer Max Rieger die Vorstandschaft an. Während dieser fiel 1898 das 25jährige Gründungs-Jubiläum der Sektion, verbunden mit einem Gemeinschaftsausflug auf den Brunnstein und Herausgabe einer kleinen Festschrift. Aus dieser interessiert besonders die Feststellung, „daß jeder Verein in der Gründungszeit die größte Produktivität entfaltet, später erfreut sich die Mehrzahl der Mitglieder im Schatten eines Vereins zu sein, der einmal Großes geleistet hat, in einer weiteren Periode rafft sich nur mehr

ein kleiner Teil der Mitglieder höchstens zu einer Hauptversammlung auf und erst, wenn diese Metamorphose durchgestanden sei, könne der Verein wieder zu neuem Leben erwachen“. Dies lasse sich auch in der Mitgliederbewegung verfolgen: im Gründungsjahr waren es 49 Mitglieder, 1877 schwoll die Zahl auf 115 an, sank bis zum Jahr 1883 auf 24 und hat sich Ende 1898 wieder auf 62 angehoben.

Als weiteres Erinnerungszeichen an ihr 25jähriges Bestehen wurde das Panorama von der Siegershöhe durch Ignaz Soll neu gezeichnet und in Druck gegeben. Das strapazierte die Sektionskasse allerdings sehr stark und rückte die Hoffnung auf einen „Trostberger Weg“ oder sogar auf eine „Trostberger Hütte“ für viele Jahre in weite Ferne. Aus den nachfolgenden Jahren ist als bemerkenswert zu erwähnen: 1903 wurde der 1. Vortrag mit Unterstützung eines Projektionsapparates gehalten, den ein Rosenheimer Herr zur Verfügung stellte und der allgemeine Bewunderung hervorrief.

1904 Umzug vom Pfaukeller in den Gasthof Kamerl (heute Hotel Pfaubräu), wo der Besitzer ein gemütliches Vereinszimmer zur Verfügung stellte. 1908 ist unter den eingesandten Tourenberichten zum erstenmal von einer Skiwanderung zu lesen. Die Jahre 1911/12 brachten schwerwiegende Veränderungen im Vereinsleben, weil einmal der seinerzeit aktivste Bergsteiger und Schriftführer Seb. Weinmayer nach Mühlendorf verzog und der alle Klippen aufkommender Meinungsverschiedenheiten umsteuernde Vorstand Hauptlehrer Hilarion Kufner sein Amt niederlegte. An seine Stelle trat Dr. Alois Proisinger.

1913, im 40. Gründungsjahr, hatte die Sektion 69 Mitglieder und 777 Goldmark Vereinsvermögen

bei einem Jahresbeitrag von zehn Mark, wovon sieben Mark an den Hauptverein abgeführt werden mußten.

Bei der Bearbeitung der ersten 40 Jahre Vereinsgeschichte fällt es immerhin auf, warum es vor dem 1. Weltkrieg nicht möglich war, die Sektion in irgendeinem, und sei es auch bescheidenen Arbeitsgebiet sesshaft zu machen. Abgesehen vom 1. Vorstand Max Seelinger, der leider nur drei Jahre in Trostberg tätig sein konnte und in den Gründerjahren des Alpinismus die kühnsten Pläne hatte, mußten sich seine Nachfolger mit dem üblichen Kleinkram in einer kleinen Marktgemeinde abquälen und hatten nicht den Mut, diese Fesseln zu sprengen. Dabei fehlte es nicht an guten Bergsteigern, die für damalige Verhältnisse viele und erfolgreiche Bergfahrten durchführten, aber sie wollten sich nicht an ein festes Objekt binden lassen.

Im August 1914 brach der 1. Weltkrieg aus; die aktiven Bergsteiger wurden Soldaten, und die Daheimgebliebenen hatten genug andere Sorgen. Von den Mitgliedern ist Leutnant und Geometer Aug. Sollinger gefallen.

Auf der Hauptversammlung am 24. Januar 1919 legte Herr Dr. Prosinger sein Amt als Vorstand nieder; an seine Stelle wurde der bisherige Schrift-

fürer Herr Hauptlehrer Kappes gewählt und als Schriftführer Herr Benefiziat Widholzer, der nicht nur einen sozialen Weitblick hatte (Gründer der hiesigen Baugenossenschaft), sondern auch ein begeisterter Bergsteiger war. In seinem Jahresbericht 1919/20 spiegeln ein paar Sätze die damalige Zeit unmittelbar nach dem großen Krieg treffend wider „Was oben war, ist heute unten; die früheren Herren sind heute Knechte, die früher Machtlosen diktieren jetzt die Gesetze. Um uns sehen wir einen gewaltigen Zusammenbruch, in uns erleben wir Bergsteiger das Erwachen für neue Aufgaben“.

Das alpine Leben setzte nach den vier Jahren der Not und Entbehrungen mit rasch steigenden Mitgliederzahlen ein, so daß bereits 1920 in der Sektion ein Tourenausschuß gebildet werden konnte, um den vielen neuen Mitgliedern auf gemeinsamen Bergfahrten die notwendigen Erläuterungen in der Seil- und Klettertechnik zu geben. Nebenher wuchs aus den damaligen jungen Kletterern (z. B. Bechtold, Müllritter, Mitterer usw.) unter Führung von Dr. Knebel eine selbständige Bergsteigergilde heran, ebenso unter Siegfried Wittmann eine eigene Skiabteilung mit Hütte auf der Klausen (Hochrißgebiet), die sich erst im Laufe der Jahre nach langwierigen Verhandlungen in das gemeinsame Sektionsleben einfügen ließen.



Loitfelder, Karl Erdl, Egger (auf der Hemmersuppenalm)

Hüttenerwerb im Jahr 1922

Mit der Schenkung von 5000 Mark Kriegsanleihe, die nach der Inflation leider wertlos waren, legte Brauereibesitzer Hans Graßl den Grundstock zum Erwerb einer Sektionshütte, so daß bereits 1920 die ersten Verhandlungen über die Pachtung eines Kasers im Sonntagshorngebiet bzw. den Kauf eines Bauplatzes am Sattel zwischen Sonntagshorn und Beutelkopf geführt werden konnten. 1921 wurde Herr Wilhelm Kellermann zum Vorstand gewählt und dank seiner Initiative das Hüttenprojekt tatkräftig vorwärtsgetrieben. Zunächst kam der im Juli 1921 mit dem Besitzer des Hochalmkasers, Herrn von Poser, in Lofer abgeschlossene und bis zum 1. Mai 1925 gelten sollende Pachtvertrag nicht zur Durchführung, weil der

Wiener Touristenklub einen bis 1926 bestehenden Pachtvertrag vorweisen konnte. Nun begann ein Papierkrieg zwischen Trostberg, Lofer und Wien, der Bände füllte und ohne die advokatischen Künste des damaligen Schriftführers Rechtsanwalt Buchert und ohne Unterstützung des der Sektion freundlich gesinnten Notars Riegele aus Saalfelden nie erfolgreich zu Ende geführt hätte werden können. Noch während die Schreibmaschinen auf Hochtouren liefen und eine Besprechung die andere jagte, nahmen am 12. April 1922 drei Sektionsmitglieder, Raab, Rades und Endl, die im tiefen Schnee liegende Hütte durch Anbringung eines provisorischen Hüttenschildes und eines sektionseigenen Schlosses offiziell in Besitz.



Inbesitznahme des „Poserschen Kasers“ als Trostberger Hütte

Damit war die auf allen Beteiligten liegende Ungewißheit zurückgedrängt. Zu Hause konnten die Vorbereitungsarbeiten für die Hütten-Eröffnung in Angriff genommen werden. In unzähligen freiwillig geleisteten Arbeitsstunden wurde in kurzer Zeit die komplette Hütteneinrichtung, angefangen vom Schmarrnpfandl bis zum Türstock, gesammelt und zusammengebastelt. Am Abend des 28. Juni stand ein vollbepacktes Lastauto und eine 27 Mann starke Trägerkolonne mit schweren Rucksäcken abmarschbereit im Riegerhof. In zwei Kolonnen vollzog sich der Anmarsch; die eine über Reichenhall - Unken und von da mit Pferdegespann; die andere mit Fahrrädern nach Laubau und zu Fuß hinauf zur Bauereggeralm im Heutal,

wo sich um 10 Uhr vormittags die Spitzen vereinigten. Jetzt setzte ein beispielloser Wettbewerb in den Kraftleistungen ein, denn von hier aus mußte alles, bis zum vier Zentner schweren Herd, zur Hochalm hinaufgetragen werden. Viele gingen mit schweren Lasten diesen Weg dreimal, aber am Abend lag auch der letzte Schab Stroh vor der Hütte, und noch nicht genug, die meisten mußten noch heimfahren. Anschließend in vierwöchentlicher Arbeitszeit, nur unter Erstattung der Verpflegungskosten, wurden von den Schreinermeistern Amersberger und Wimmer, Schlossermeister Engelmann, Polier Brunner vom Baugeschäft Rainer mit einigen Helfern die Umbauarbeiten fertiggestellt. Am Morgen des 30. Juli, am Ein-



Eröffnungsfeier am 30. Juli 1922

weihungstag zeigte sich die Trostberger Hütte bei strahlendem Sonnenschein den Hunderten von Gästen im neuen Glanz.

In einer eindrucksvollen Form, mit Bergmesse und Bergpredigt, gehalten durch Stadtpfarrer Widholzer, Freising, mit Festansprache des Schriftführers Rechtsanwalt Buchert, umrahmt von Gesangsvorträgen des Liederkranzes Trostberg, unter Anwesenheit des Bürgermeisters der Stadt Trostberg, Herrn Aug. Nadler, nahm der Vorstand, Herr Wilh. Kellermann die feierliche Eröffnung der Trostberger Hütte vor. Nur durch die vorbildliche Mitarbeit vieler Mitglieder und Bürger der Stadt Trostberg war das Werk gelungen. Es darf

dem Neubau der dritten Trostberger Hütte 1966 gleichgestellt werden. Die weitere Ausstattung und Instandhaltung der Hütte beanspruchte auch in den nächsten Jahren das ganze finanzielle Potential der Sektion. Die unermüdliche, opferfreudige Tätigkeit der damaligen Hüttenwarte Ludwig Hüttl und Xaver Späth, aber auch die liebevolle Betreuung durch die erste Hüttenwirtin Frau Eder mit Tochter Frieda soll gebührend in Erinnerung gehalten werden.

Neben allen äußeren Vorgängen wurde von jeher auch das gesellige Leben in der Sektion gepflegt. So darf in diesem Zusammenhang die großartige Bauernhochzeit vom 18. Februar 1922 nicht



Nachfeier auf dem Beutelkopf

Ganz links stehend Vorstand Kellermann, daneben im Vordergrund sitzend Hüttenwart Hüttl, rechts davon Widholzer und Späth sowie Schriftführer Buchert

unerwähnt bleiben, die drei Tage lang ganz Trostberg in ihren Bann zog und von keiner nachfolgenden Faschingsveranstaltung übertroffen wurde. Mit einer kleinen, aber recht herzlichen Feier beging die Sektion am 21. April 1923 ihr 50. Stiftungsfest. Ende 1923 zählte die Sektion 380 Mitglieder, und mit fünf Reichspfennigen in der Kasse mußte der neue Schatzmeister Franz Huthmann sein Amt übernehmen.

Nach einer stürmisch verlaufenen Hauptversammlung im Dezember 1923 wurde Rechtsanwalt Buchert zum 1. Vorsitzenden gewählt, unter dessen

straffen Leitung die Sektion einer neuen Blütezeit entgegenging. Er verstand es, die oppositionsbewußte Bergsteigergilde und die durch einen Hüttenbesitz eigenständige Skiabteilung vollständig mit der Sektion zu vereinigen, indem er ihren führenden Köpfen ein gewisses Mitbestimmungsrecht in der Sektionsleitung zugestand.

1928 verzog Herr Rechtsanwalt Buchert nach Landshut.

Herr Buchert blieb nach wie vor der juristische Beirat, denn der Streit mit dem Wiener Touristenklub war immer noch nicht ausgefochten. 1930



Trostberger Ski-Abteilung

mußte die Wirtschaftsführung auf der Trostberger Hütte wegen hohen Alters der Frau Eder neu vergeben werden. Es zog Hans Fuschlberger — von jetzt an mit ganzjähriger Bewirtschaftung — als Hüttenwirt auf. Die fortschreitende Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage brachte einschneidende Einschränkungen in den persönlichen Wünschen, und die Mitgliederzahl ging auf 150 zurück. Jene Zeit hatte aber auch etwas Gutes für den Alpenverein insgesamt, weil der unangenehme Ballast auf den Hütten verschwand und der anspruchslose Bergsteiger wieder geachtet wurde. Durch die 1932 verhängte Grenzsperrung wurde das Bergsteigen außerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle sehr erschwert und besonders die Trostberger Hütte auf österreichischem Boden schwer getroffen. Es mußte viel List und Schläue angewandt werden, um die Verbindung mit ihr aufrecht er-

halten zu können. Mancher neuer Schmugglerpfad über das Sonntagshorngebiet wurde entdeckt.

Erst jetzt gab der Wiener Touristenklub mit seinen Ansprüchen nach, aber inzwischen hatten sich die politischen Spannungen zwischen Deutschland und Österreich so verschärft, daß die Pachtverlängerung auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte. Am 19. und 20. August 1933 feierte die Sektion ihren 60. Gründungstag mit einem Festabend im großen Postsaal unter Anwesenheit des Führers der reichsdeutschen Sektionen, Herrn Dinkelacker und Dr. Welzenbach vom Hauptausschuß — ein Zeichen, welches Ansehen die Sektion an höchster Stelle genoß. Die Veranstaltung selbst war nach den Gepflogenheiten des Umbruchs im Jahre 1933 ausgerichtet; für die Ungläubigen gab es eine innige Nachfeier bei Pfarrer Wüstner in Höglwörth.

*Abschied von Schriftführer Buchert
auf der Trostberger Hütte
(von links: Dr. Riffart, Frau Eder,
Buchert, Graßl,
Huthmann)*





Erfolgreiche Bergsteiger in den Vorkriegsjahren

Als Nachfolger von Herrn Buchert wurde Zahnarzt Herr Dr. Fritz Riffart zum 1. Vorsitzenden gewählt, der mit einem stark verjüngten Führungsgremium die Geschicke der Sektion in die Hand nahm.

Die große Zahl der damals durchgeführten Erstbegehungen in Fels und Eis legt Zeugnis dafür ab, daß die Jugend die Trägerin des aktiven Bergsteigens ist, während dem Alter die richtungweisende Linie im Vereinsleben vorbehalten bleiben soll.

Bechtold, Müllritter, Mitterer, unterstützt durch ihre Freunde Merkl, Raechl, Welzenbach, Kröner und viele andere machten die Sektion Trostberg weit über den Chiemgau hinaus bekannt. Aus der Fülle der markantesten Bergbesteigungen sollen nur einige festgehalten sein:

1928 bei der Erstüberschreitung des Pètèret-Grates und der Brenva-Flanke auf den Mont Blanc waren Bechtold und Mitterer beteiligt; bei den drei außereuropäischen Expeditionen, die 1929 erstmals der Hauptverein wieder ausrichtete, nahm Bechtold an der Kaukasus-Rundfahrt teil, und es wurden neben vielen Viertausendern die Zweitbesteigung des Ushba-Südgipfels und der höchste Berg im Kaukasus, der Elbrus, bezwungen.

1932 war Bechtold Teilnehmer an der deutsch-amerikanischen Himalaya-Expedition zum Nanga Parbat. Nach Erreichung des Verbindungsgrates zwischen Rakiot-Peak und dem Ostgipfel des Nanga Parbat auf 7000 m Höhe mußte das Unternehmen wegen andauernden Schneesturms abgebrochen werden.

Mit großen Erwartungen startete 1934 die zweite Expedition zum Nanga Parbat, an der Bechtold und Müllritter teilnahmen. Nach einem hoffnungs-

vollen Anfang wurde der Angriff auf den Gipfel durch den Tod Drexels um fast ein Monat zurückgeworfen und scheiterte endgültig, als in einem Monsunstorm Wieland, Welzenbach und Merkl mit sechs einheimischen Trägern ums Leben kamen. Nicht nur die Bergsteiger, ganz Deutschland nahm Anteil am Tod dieser unvergeßlichen Bergkameraden. In einem mit Spannung erwarteten Vortrag schilderte Müllritter den Kampf um den Nanga Parbat und schloß mit der Zuversicht, beim nächsten Angriff den Gipfel zu erreichen; und wieder kam es anders.

1937 versuchte eine dritte Expedition den Nanga Parbat zu besiegen, aber die Naturkräfte waren auch diesmal stärker als alles menschliche Können. Eine ungeheure Lawine verschüttete fast alle Teilnehmer, welche sich auf Lager IV versammelt hatten, darunter auch unseren Peterl Müllritter. Bechtold, der diesmal nicht dabei war, Notar Bauer und Krauß blieb die traurige Aufgabe, den Unglücksort festzustellen und den Rest der Expedition abzuwickeln.

Deutsche Himalaya-Expedition 1934



Lager VI (6950 m) mit Nanga Parbat-Hauptgipfel



Fritz Bechtold



Peter Müllritter

Alte Trostberger Hütte im Winter



Das Jahr 1935 begann mit der Hiobsbotschaft des Hüttenwirts Fuschlberger, daß die Trostberger Hütte in den ersten Januartagen durch eine vom Sonntagshorn abgegangene Lawine mit sieben anderen Kasern zerstört worden und wegen der ca. 4 m hohen Schneerückstände augenblickliche Bergungsarbeiten unmöglich seien. Erst bei Beginn der Schneeschmelze und nach Genehmigung der Einreisebewilligung wegen der Tausend-Mark-Sperre konnte die Unglücksstätte besichtigt

werden. Aber in der Zwischenzeit war das übriggebliebene Sektionsgut längst von den Einheimischen gesammelt worden und tauchte beim Wiederaufbau der zerstörten Kaser allmählich auf. Die Gruppe Dresden im Wiener Touristenklub nutzte sofort die geänderte Sachlage aus, machte ihre früheren Ansprüche wieder geltend, und der Deutsche Alpenverein wollte und konnte wegen der politischen Unsicherheit zunächst nichts unternehmen. Am 28. August 1936 fiel endlich die

39 Monate andauernde Tausend-Mark-Sperre. Auf der denkwürdigen Hauptversammlung in Garmisch-Partenkirchen wurde uns die freudige Mitteilung gemacht, daß wir die Trostberger Hütte wieder aufbauen dürften, während das Arbeitsgebiet am Sonntagshorn der Gruppe Dresden überlassen blieb. Eine finanzielle Unterstützung durch den Hauptverein ließ sich wegen der prekären Devisenlage allerdings nicht erreichen. Auch

1937 konnte der Hütten-Wiederaufbau nicht vorwärtsgetrieben werden, weil zum einen das bayrische Forstamt in Unken wegen der Pacht des Baugrundes, auf dem die neue Hütte erstellt werden sollte, Schwierigkeiten machte, zum anderen die Almbauern durch Umtriebe der Dresdner Gruppe nicht gewillt waren, die notwendigen Unterschriften zu leisten. Inzwischen ließ sich die Sektion schlüsselfertige Kostenvoranschläge aus-



Überbleibsel von der ersten Trostberger Hütte

arbeiten, die bei 52 000 Schilling und 25 000 Reichsmark lagen. Auch die Finanzierungsfrage wurde unterdessen gelöst, nur der Pachtvertrag mit dem Forstamt konnte nicht unterschrieben werden, weil der Verwaltungsausschuß Innsbruck als Hauptgeldgeber und Rechtswahrer der Sektionen die Pachtbedingungen als unannehmbar bezeichnete. Es begann ein Rattenschwanz von Verhandlungen und Schreibereien. Zu allem



Unglück war Trostberg die erste Sektion, welche nach dem Anschluß Österreichs einen derartigen Vertrag abzuschließen hatte, und in diesem tobten sich die Juristen aus beiden Lagern aus. So gingen das Jahr 1938 und das Frühjahr 1939 vorüber, und erst durch energische Zwischenschaltung des Reichsbundes für Leibesübungen konnte dann im August 1939 der Vertrag mit dem Forstamt unterzeichnet werden. Da war es dann zu spät. Der in Aussicht genommene Baumeister forderte jetzt die doppelte Summe und hatte wegen Übernahme von Verteidigungsaufgaben auch keine Arbeitskräfte mehr frei; der Verwaltungsausschuß Innsbruck lehnte eine Erhöhung der zugesagten Geldmittel ab, und mit Kriegsbeginn im September 1939 war das Hüttenprojekt nach so viel Vorarbeit ausgeträumt. Der damalige Verwaltungsausschuß in Innsbruck hatte durch seine Verzögerungstaktik viel dazu beigetragen, daß die Hütte nicht gebaut werden konnte und das zugesagte Geld nach Kriegsschluß verloren war.

Nach der Schneeschmelze

Ende und Wiederaufbau des Alpenvereins

Der Zweite Weltkrieg mit seinen Begleiterscheinungen wirkte sich natürlich auch auf das Vereinsleben aus. Sektionsvorsitzender Dr. Riffart ließ sich als Offizier bereits 1938 reaktivieren; von den übrigen Vorstandsmitgliedern blieb nur der Schatzmeister Fr. Huthmann übrig. Die jährliche Ausgabe der Beitragsmarken hielt den Zusammenhang zwischen Sektion und Mitgliedern aufrecht. Das Erfreuliche daran war, daß gerade die Soldaten es waren, die ihre Mitgliedschaft durch Beitragszahlung immer wieder betonten. Fünfzehn junge, lebensfrohe Mitglieder sind aus dem unseligen Krieg nicht mehr zurückgekehrt. Die beiden damals noch lebenden Ehrenmitglieder Herr Andreas Kellermann und Herr Hans Graßl sind während der Kriegszeit verstorben. Ende 1938 zählte die Sektion 177, Ende 1945 145 Mitglieder bei 12 000 RM Kassabestand und 16 000 RM Hüttenfond, welcher in Salzburg angelegt war und nach Kriegsschluß nicht mehr ausbezahlt wurde.

Mit dem Einmarsch der Amerikaner im Mai 1945 hatte jede Vereinstätigkeit aufgehört. Das Vereinsvermögen wurde beschlagnahmt und zum 1. Januar 1946 der große Deutsche Alpenverein lt. Verordnung Nr. 23 des Berliner Kontrollrates als militärische Sportorganisation verboten und mit sämtlichen Sektionen aufgelöst. Es würde zu weit führen, all die Schwierigkeiten aufzuzählen, welche weggeräumt werden mußten, um sowohl die Besatzungsmacht wie auch die deutschen Behörden in der US-Zone zu überzeugen, daß das Bergsteigen mit Politik und Militär gar nichts zu tun hat, sondern lediglich eine körperpflegende, kulturelle Tätigkeit darstellt. In der englischen Zone wurde bereits im September 1946 der Zu-

sammenschluß der norddeutschen Sektionen genehmigt. Im Februar 1947 konnte endlich auch München Richtlinien herausgeben, nach denen die Lizenzierung von Ortsvereinen möglich war. Am 28. Juni 1947 wurde nach langwierigen Vorarbeiten der „Alpenverein Trostberg“ mit neuer Satzung gegründet und am 27. Oktober von Landrat und der Militärregierung bestätigt: Vorsitzender Fr. Huthmann, Schriftführer Hans Schlagberger, Schatzmeister Mich. Reisinger. Zunächst mußte der Mitgliederbestand den damaligen Vorschriften entsprechend neu geordnet werden, was schließlich mit geringen Abstrichen auch gelang. Mehr ins Gewicht fiel die von der Besatzungsmacht verhängte Vermögenssperre, so daß der neue Verein praktisch mit nichts anfangen mußte. Die Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern – also die Dachorganisation für die einzelnen bayerischen Alpenvereine – konnte sich wegen Lizenzierungsschwierigkeiten nicht so recht entfalten, und erst auf einer Vertreter-Versammlung am 25. Januar 1948 in Ingolstadt einigte man sich, einen bestimmten Satz der Mitgliederbeiträge an die L. A. G. abzuführen und dafür allgemeingültige Jahresmarken mit Versicherungsschutz auszugeben.

Auf der Hauptversammlung am 27. Oktober 1949 in Coburg wurde der „Alpenverein“ gegründet, welcher die bayerischen und norddeutschen Sektionen mit Sitz in München umschloß; die Beratungsstelle Stuttgart mit den westdeutschen Sektionen in der französischen Zone blieb immer noch abseits stehen – wieder einmal ein Beispiel für die berüchtigte deutsche Uneinigkeit. Eine 12-Männer-Kommission (12 Apostel) aus dem ganzen Westgebiet wurde gebildet, und ihr gelang es

auf der Hauptversammlung am 21. Oktober 1950 in Würzburg, den langersehnten Zusammenschluß sämtlicher westdeutscher Sektionen zu einem „Deutschen Alpenverein“ mit Sitz in München zu verwirklichen. Diese Entwicklung brachte aber auch eine sehr wichtige rechtliche Entscheidung, nach der die unter dem Namen „Alpenverein Trostberg“ geschaffene Neugründung am 16. Juni 1950 gelöscht werden konnte und die bereits vor dem 8. Mai 1945 bestehende Sektion Trostberg wieder funktionsfähig wurde. Dieser Werdegang des Alpenvereins in den ersten Nachkriegsjahren muß in der Vereins-Chronik ausführlich festgehalten werden, weil bereits die gegenwärtige und noch viel schwerer, nachfolgende Generationen es nicht verstehen werden, wie mühselig es war, nach dem totalen Zusammenbruch wieder einen Deutschen Alpenverein zu schaffen.

In der Zwischenzeit feierte die Sektion am 5. Mai 1948 die 75. Wiederkehr ihres Gründungstages. Herr Wilhelm Kellermann hatte in liebevoller Kleinarbeit das Sektionslokal in den Gastraum der ehemaligen Trostberger Hütte umgewandelt

und in einer umfassenden Festrede die schicksalsreiche Vergangenheit der Sektion gewürdigt.

Als ein besonderes Verdienst des 2. Vorsitzenden Herrn Gg. Westenhuber muß festgehalten werden, daß er es verstand, die jungen Bergsteiger in der an Konsumgütern dürftigen Nachkriegszeit zusammenzufassen. Auf seine Initiative hin trafen sich am 22. Juni 1949, unmittelbar nach der Währungsreform, 21 Jugendliche beiderlei Geschlechts, um die Gründung einer Jungmannschaft der Sektion Trostberg in die Wege zu leiten. Nach Klarstellung der Beziehungen zwischen Sektion und Jugendlichen kam eine selbständige Organisation mit eigener Satzung und eigenem Tätigkeitsprogramm zustande. Als 1. Jugendleiter wurde der schon mehrfach bewährte Steff Rausch bestellt. Im Laufe der folgenden Jahre und unter ihren weiteren Leitern E. Sonnenbichler, E. Huber und Karl Steger, entfaltete sich die Jungmannschaft immer mehr zum Jungborn für die inzwischen an Jahren alt gewordene Sektion. Die 20er und 30er Jahre nach dem Ersten Weltkrieg wiederholten sich. Von den vielen, großartigen Bergbesteigungen einige wenige für die Chronik:



Die zweite Trostberger Hütte

Zweite Winterbegehung der Watzmann-Ostwand, Alleingang durch die Dachstein-Südwand, Mont Blanc über Brenva-Flanke und Pèteret-Grat, Große-Zinne-Nordwand. Leider haben die Berge dabei manchmal böß zugeschlagen. Dabei denken wir in Schmerz an Josef Zisselsberger, der am 7. September 1947 am Blauisgletscher tödlich verunglückte; an Fr. X. Moosmüller, der am 9. August 1956 mit einem Kameraden in der Eiger-Nordwand abstürzte; an die Garchinger Jungmannen Gerhard Happe und Adolf Krause, die am 26. August 1959 in der Göll-Westwand den Bergsteigertod fanden, und an Eugen Enhuber, der 1960 aus den Dolomiten nicht mehr zurückkehrte. Ihre Gräber sind Mahnmale, aber auch Marksteine in der Jugendbewegung einer Sektion.

Durch erstklassige Vorträge, gehalten von so berühmten Bergsteigern wie Steinauer, Stadler, Wellenkamp, Lobenhoff, Buhl, Schmuck usw., wurde die Allgemeinheit für den Alpenvereinsgedanken erwärmt, in gemeinsamen Sektionstouren an die Berge herangeführt und in vielen köstlich verlaufenen Faschingsveranstaltungen das gesellschaftliche Band immer enger geschlungen. Andererseits

wuchs aber besonders bei den jungen Mitgliedern der Wunsch nach einem eigenen Hüttenbesitz, besonders für die Wintermonate. Eine gemeinsame Skiwanderung auf das Sonntagshorn überzeugte alle Teilnehmer, daß gerade dieses Gebiet ein idealer Skistützpunkt sei, und nach langem Für und Wider wurde ein Hüttenwerb auf der Hochalm über dem Heutal ins Auge gefaßt.

Unter der neuen Vorstandschaft des Herrn Gebhard Haider, selbst ein eifriger Sommer- und Winterbergsteiger, mit der Mentalität der Almbauern in Unken durch verwandtschaftliche Beziehungen bestens vertraut, wurde 1959 auf der Hochalm der Brandtner-Kaser gepachtet und mit dem wieder angesammelten Hüttenfond von DM 12 000 in Eigenarbeit zur 2. Trostberger Hütte am Sonntagshorn ausgebaut. Die Einweihung fand am 11. Oktober 1959 statt. Aus dieser Zeit datieren auch die bis in die Gegenwart durchgeführten jährlichen Sektions-Skimeisterschaften, variable Abfahrten vom Sonntagshorn für Senioren, Aktive, Damen und Jugendliche. Der stille Ehrgeiz, der Klassenbeste zu werden, war bei der fröhlichen Siegesfeier längst vergessen.



Auf gehts zum Skirennen

Bau der neuen Trostberger Hütte

Am 7. Dezember 1963 feierte die Sektion auf einem großangelegten Bergsteigerabend ihr 90-jähriges Bestehen mit einem Festvortrag von Ehrenmitglied Franz Huthmann.

Ende 1963 hatte der Mitgliederstand die 700er-Grenze überschritten und diese Evolution drängte zu einer Lösung des leidigen Hüttenpachtverhältnisses, weil der gemietete Kaser während der sommerlichen Almwirtschaft als Sektionsunterkunft nicht benützt werden sollte.

Der Wunsch nach einem eigenen Besitz wurde immer lebhafter diskutiert, Gegner und Befürworter lieferten sich harte Attacken, aber auf der Hauptversammlung 1964 wurde der Hüttenbau mit großer Mehrheit beschlossen, nachdem sich die Eigenfinanzierung als durchführbar darstellte.

Auf der Hochalm am Sonntagshorn boten sich verschiedene Standplätze an und mußten wieder

fallengelassen werden, weil die Weidegenossenschaft, wie in den zwanziger Jahren, jeden Hüttenwerb zu hintertreiben versuchte. Erst als das bayer. Forstamt in Unken einen ihm gehörigen Platz zur Verfügung stellte und Oberforstmeister Herr von Kaufmann bei den Almbauern unseren Wunsch mit seinem Machtwort durchsetzte, wurde die behördliche Baugenehmigung nach unendlichen Schwierigkeiten erteilt.

Inzwischen hatten Baumeister A. Reiningger und Architekt R. Hiltcher ein Bauvorhaben ausgearbeitet, das die Unterbringungsmöglichkeit für ca. 40 Personen im Selbstversorgungssystem vorsah. Im Erdgeschoß: Küche, geräumiger Aufenthaltsraum, Waschegelegenheit, Speise und Abstellraum; im Obergeschoß: allgemeiner Schlafraum, Damenschlafraum und ein Drei-Betten-Zimmer; im Keller: Skiablage und Geräteaufbewahrung;



*Erdaushub am Standpunkt
der neuen Hütte*

außerhalb des Hauses: Aborte, Holzlege, Müllgrube. Die Baukosten wurden auf ca. 100 000 DM veranschlagt, die je zur Hälfte durch Eigenmittel, Geld- und Sachspenden bzw. durch freiwillige Arbeitsstunden und Fuhrleistungen abgedeckt werden sollten; momentan gesehen: ein risikoreiches Beginnen, das aber, wie die Durchführung zeigte, großartig und einmalig gelöst wurde. Ein kleiner, aber ungemein rühriger Bauausschuß kümmerte sich um die Beschaffung des Baumaterials zu Hause und in Österreich, das, ca. 200 Tonnen schwer, im Laufe der Zeit von geschickten Unimogfahrern zur Baustelle gebracht wurde. Ohne ihre tatkräftige Mitarbeit wäre der Bau wohl wesentlich teurer geworden. Noch im Herbst 1965 konnte das Kellergeschoß winterfest fertiggestellt werden. Unmittelbar nach der Schneeschmelze im Mai 1966 begann dann der Baumaterialien-Transport. Vom 17. bis 19. Juni, ein günstiger Feier-

tagstermin, wurde das Erdgeschoß aufgemauert und 14 Tage später der in Unken vorbereitete Dachstuhl aufgesetzt: der Rohbau war fertig.

Es ist ein unvergängliches Verdienst vom damaligen Vorstand Michael Reisinger, der es mit dem Bauausschuß verstand, Samstag für Samstag die jeweils benötigte Anzahl von freiwilligen Helfern auf die Baustelle zu bringen und nebenbei das Geld zu erbetteln, um das Baumaterial bezahlen zu können. Im Nachgang gesehen, eine Zusammenarbeit, die sich heute wohl nicht mehr verwirklichen ließe. Auch ein großes Glück, daß noch der Brandtner-Kaser als Unterkunftsmöglichkeit für die durchschwitzen oder durchnässen Bauarbeiter bestand, wo nach des Tages Müh ein feucht-fröhliches Beisammensein möglich war.

Nach dem Rohbau kam die Innenausstattung: Die Wände wurden geweißelt, die Fußböden verlegt,



Das Kellergeschoß

die Lager aufgestellt, die Öfen gesetzt, das Licht eingerichtet usw., alles in eigener Regie. Dabei drängte die Zeit, aber am 23. Oktober 1966 war es endlich soweit.

Ein milder Föhnhimmel stand über den mit Neuschnee bedeckten Gipfeln, als Stadtpfarrer Geisenhofer zusammen mit etwa 400 Teilnehmern an der schon 1922 benutzten Kapelle einen Gottesdienst zelebrierte, umrahmt mit der von den Alzviertler Buam gesungenen Bauernmesse. Anschließend die kirchliche Einweihung der neuen Trostberger Hütte, mit Dankesworten des Vorstandes an alle Mithelfer und Spender und weitere Ansprachen der verschiedenen Behördenvertreter. Alle Anwesenden waren sich darüber einig, daß die Sektion mit dem Hüttenbau einen unvergänglichen Markstein in ihrer 90jährigen Geschichte gesetzt hat. Im Laufe der kommenden

Jahre wurde noch vieles verbessert. Es fanden sich immer wieder freiwillige Helfer dazu bereit. Auch die im Betrieb einer unbewirtschafteten Hütte üblich anfallenden Instandhaltungsarbeiten wurden kostenlos bewältigt, aber wie lange noch?

Die Generation der Erbauer hat gezeigt, wie viel Idealismus und Opferbereitschaft dazu gehört, um ein Gemeinschaftswerk zu schaffen; der Jugend bleibt nun die Aufgabe, im Sinne ihrer Vorfahren weiterzumachen.



Aufbau des Dachstuhls

Die Eröffnungsfeier

mit der Ansprache des 1. Vorsitzenden Michael Reisinger



Vorstand und Bauausschuß beim Bau der Trostberger Hütte

von links stehend:

*Binias (Schatzm.), Schillinger, Mitterbichler, Schmidtner, Zauner, Klapfenberger,
Heimbach H.*

von links sitzend:

Hoser, Hiltcher, Reisinger (1. Vors.), Blüml (2. Vors.), Rettenbeck

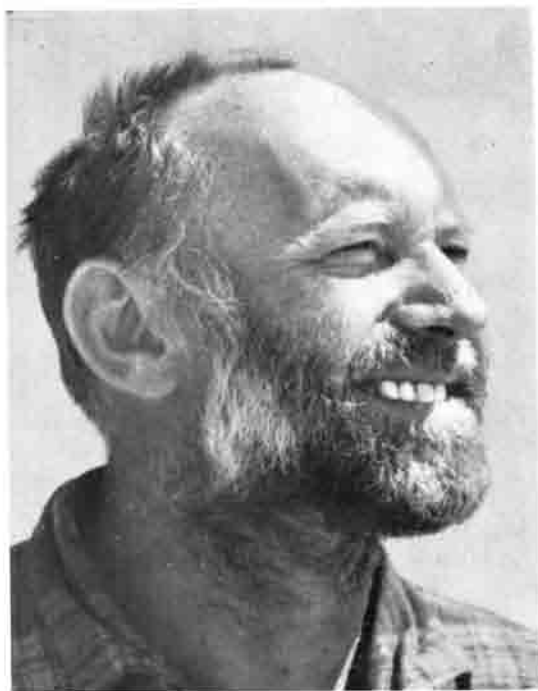


Erfolgreiche Bergsteiger und Bergbesteigungen in den letzten zehn Jahren

Auch während der Hüttenbauzeit war das bergsteigerische Element innerhalb der Sektion nie ganz verdrängt worden. Gut besuchte Monatsversammlungen, erstklassige Filmvorträge, Sommer- und Winter-Gemeinschaftsfahrten mit zahlreichen Teilnehmern, schwere und schwierigste Gipfelbesteigungen einzelner Sektionsmitglieder in nah- und fernegelegenen Bergregionen, der alljährlich von jung und alt durchgeführte Torlauf am Sonntagshorn, die Gründung einer Kanugruppe unter Geb. Haider mit Wildwasser-Spezialisten, Bergsteigerabende, eindrucksvoll gestaltet durch die Ehrung langjähriger Mitglieder, und nicht zuletzt die schwungvollen Faschingsveranstaltungen zeugen vom vielseitigen Vereinsgeschehen. Aus dem vielen einige Details.

Zu den erfolgreichsten Bergsteigern innerhalb der Sektion aus der Nachkriegs-Generation zählte wohl STEFF RAUSCH. Kurz nach dem Krieg trat er in die Sektion ein und wurde 1949 der erste Leiter der neugegründeten Jungmannschaft. Jahr für Jahr unternahm Steff Rausch große und schwerste Bergfahrten in den Ost- und Westalpen, von denen er in Lichtbilder-Vorträgen vortrefflich zu berichten wußte. Aus seinem sorgfältig geführten Tourenbuch, das mehrere hundert Besteigungen aufzählt, für jedes Jahr nur eine hervorstechende:

1946 Watzmann-Ostwand; 1947 Kleines Mühlsturzhorn S.-O.-Wand, 3. Begehung; 1948 Untersberg Südpfeiler, 1. Winterbegehung; 1949 Pallavicinirinne, 1. Begehung im Abstieg; 1950 Große Zinne Südwest-Kante, 2. Begehung; 1951 Große Zinne Nordwand; 1952 Wiesbachhorn NW-Wand; 1953 Fünffingerspitze, Überschreitung; 1954 Großes Mühlsturzhorn, Südverschnei-



dung, 2. Begehung; 1955 Rochefortgrat; 1956 Göll, großer Trichter; 1957 Marmolata-Südwand; 1958 Biancograt; 1959 Totenkirchl-Westwand; 1960 Mant Blanc; 1961 Pètéregat; 1962 Teilnehmer an einer Grönland-Expedition, die 18 Gipfel teilweise erstmals bestieg; 1963 Dachstein-Südwand; 1964 Eiger-Nordwand mit Franz Grundner. 1965 war er Organisator und Leiter der Deutschen Chitral-Expedition, die er wegen Einreiseschwierigkeiten kurzfristig in das vor



Falak Sar, 5918 m

Kaschmir liegende Swat-Bergebiet umleiten mußte. Dort gelang ihm und seinen drei Begleitern die Erstbesteigung der herrlichen Eispyramide des 5918 m hohen Falak Sar. 1967 Hohe Route (Ski); 1968 Grand Paradiso (Ski); 1969 Zillertaler und Öztaler (Ski); sein Wunschtraum blieb aber das Hindukusch-Gebiet. Nach jahrelangen, umfangreichen Vorbereitungen hatte er die Deutsche Hindukusch-Expedition 1970 mit vier weiteren Teilnehmern zusammengestellt. Als Ziel war die Besteigung des 7690 m hohen Tirich Mir über die SO-Flanke vorgesehen. Trotz einer mühseligen Anfahrt, verbunden mit Gepäckumdisponierungen wegen Zerstörung der Paßstraße nach Chitral, wurde die Ausgangsbasis am Barum-Gletscher vollzählig erreicht. In kurzer Zeit konnte das Lager III in 5800 m Höhe eingerichtet werden. Dort erkrankte Steff Rausch und verstarb am 15. August, bevor ein Abtransport möglich war. Seine Freunde haben ihn auch dort begraben und traten, ihres Führers beraubt, die Heimreise an. Die Sektion hat mit Steff Rausch einen ihrer besten Bergsteiger und viele Bergkameraden ihren guten Freund verloren.

Steff Rausch war den jungen Leuten nicht bloß Vorbild, er fand auch Nacheiferer. Zwei Jungmannen der Sektion, Otto Maier und Hermann Magg, bestiegen im Februar 1968 den Kibo, den höchsten Gipfel Ostafrikas, und berichteten in einem gut zusammengestellten Farbbildervortrag über ihre ohne viel Aufhebens durchgeführte erste Auslandsbergfahrt.

Davon angestachelt flog unser Jugendleiter FRANZ DÜRSCMIDT mit Walter Heimbach nach Nairobi, bezwang den schwierigsten Berg Afrikas, den Mont Kenia. Mit einem weiteren Sektionskameraden, Alois Obermaier, überschritten sie den Kilimandscharo von West nach Ost, und es gelang ihnen auch den dritten Fünftausender Afrikas, den Ruwenzori, über seine Südflanke zu bezwingen. Während den meisten Ostafrika-Fahrern die Besteigung des Kibo genügt, haben Dürschmidt und seine Gefährten die weit auseinanderliegenden Gipfel auf schwierigen Routen und unter Verzicht aufwendiger Mittel erreicht.



Jeder, der Franz Dürschmidt kennt, weiß, daß damit sein bergsteigerischer Ehrgeiz noch lange nicht befriedigt war; er träumt von unbestiegenen Gipfeln im Himalaja und dazu nachstehend sein eigener Bericht.

Unter Leitung des Kemptner Apothekers Dr. Karl-Dietrich Fuchsberger konnte im Frühjahr 1972 in der Vormonsunzeit eine Bergfahrt nach Nepal durchgeführt werden. Ich durfte an dem Fünf-Mann-Unternehmen, welches sich als „Allgäuer Himalaja-Expedition 1972“ bezeichnete, teilnehmen. Für jeden von uns ging dabei der Bergsteigerwunsch in Erfüllung, einmal als „Sahib“ die großen Eisberge der Welt zu sehen.

Zuerst brachte uns eine Jumbo-Jet in angenehmem Flug zur indischen Hauptstadt Delhi. Besichtigungen dort und beim Weiterflug über Benares nach Kathmandu ließen uns die ersten Eindrücke von der fernen, asiatischen Welt gewinnen. Ein Touristen-Unternehmen in Nepals berühmter Stadt mit alten Tempeln hatte schon Sherpas, Träger, Proviant, Leihzelte usw. besorgt, so daß schon nach einem Tage das Abenteuer Himalaja mit einer Busfahrt auf schmaler Serpentinstraße beginnen konnte. Ab Barahbise hieß es dann nur noch wochenlang zu Fuß wandern und steigen. Kein Auto, keine Zeitung, kein Fernsehen, nur die Bergnatur und die Bewohner in armen Verhältnissen: ein Erlebnis besonderer Art.

Auf dem Anmarsch in den Rolwaling Himal führte der Pfad durch Terrassenkulturen, enge Talschluchten, über schwankende Hängebrücken und durch Zonen verschiedenen Waldes, besonders schön aber an blühenden Rhododendren vor-



bei. Nach gut einer Woche befanden wir uns auf Nangaon, der höchstgelegenen, bewohnten Yakweide des Gebietes und zelteten in über 4000 m Höhe. Rundum säumten bis über 7000 m hohe Eisgipfel, darunter der heilige Berg Gaurisankar, das Tal. Für eine Woche suchten wir von dort aus die Hochregion auf. Unsere Sherpas und Träger halfen uns sehr, schwere Lasten hinaufzutragen und die Hochlager zu errichten. Auch auf den Schneefeldern bekam jeder „Sahib“ sein eigenes



Ein einheimischer Sherpa mit etwa 35 Kilogramm Last in 5000 Meter Höhe

Zelt, und es fehlte nicht (den Verhältnissen entsprechend) am guten Proviant. Kaum ein Tag verging, an dem nicht bis über Mittag hinaus strahlendblauer Himmel jeden Aufstieg beginnen ließ. So konnte zuerst, um sich an die Höhe zu gewöhnen, der 5750 m hohe Kang Pom Ri über einen schmalen Firngrat bestiegen werden. Der erste Sechstausender, die Ramdung (6027 m) wurde über Steilfelder und Plateaugletscher erspurt. Am etwa 6300 m hohen, noch unbestiegenen Tanako, mußte ich am Beginn eines sehr schmalen Eisgrates mit unserem Sherpaführer Pasang Pudar umkehren. Dafür bot ein 5800 m hoher, pyramidenförmiger Aussichtsberg vor Rückkehr ins Tal ein schönes Ziel.

Jetzt lockte das Solo-Khumbu-Gebiet, das eigentliche Sherpaland. Sein Zugang über den 5750 m hohen Trashi-Labsta-Paß gestaltete sich recht abenteuerlich. Eine riesige Moräne, die zu queren war, der mächtige Eisabbruch des Drolum-Baugletschers und tückische Spaltzonen stellten sich in den Weg bis hinauf auf die Paßhöhe. Während eines Hochgewitters wurden auf 5400 m Höhe

die Zelte errichtet. Dafür ermöglichte der folgende, klare Tag, vom Paß her auf den 6272 m hohen Parchamo zu steigen. Seine Wächtenaufbauten gegen den Gipfel forderten den ganzen Einsatz. Erst nach Einbruch völliger Dunkelheit erreichten wir an diesem Tage das von den Sherpas errichtete Zeltlager im ersten Rasengelände. Auf den folgenden Wanderungen durch Hochtäler taten sich neue Landschaften auf, berühmte Sherpaorte, wie Thami, Namche Bazar und Khumjung wurden passiert. Vor der gewaltigen Kullisse des Mount Everest und Lothse lag das bekannte Buddha-Kloster Tengpoche. Oft wurde man von den Lama-Mönchen und den Leuten zum „Chang“, das ist das Bier der Landbewohner, eingeladen. Auch den berüchtigten tibetischen Buttertee durften wir nicht ausschlagen. Abschluß und zugleich wichtigstes Ziel unserer Fahrt bildete die geheimnisvolle Lumding-Khola-Gruppe. Nie zuvor hatten fremde Bergsteiger die von unserer Gruppe ausgewählte Berggegend betreten. Das Gebiet galt als Wetterscheide mit fast täglich aufsteigender Bewölkung aus dem Tiefland im Süden. Außerdem hatten wir nur eine kleine Skizze aus Erwin Schneiders Händen zur Verfügung.

Erst leitete ein schmaler Pfad über Steilhänge, durch Rhododendron-Wald, Blockgrate und einer Kammscharte zu einer einsamen Alm auf 3900 Meter. Rechts eines Wasserfalls an der Talschlusstufe gelang es, in die Gletscherregion vorzukommen. An Eisseen entstanden die Zeltlager. Wiederum sorgte auch hier ein Gewitter am Abend dafür, daß einige wundervolle Schönwettertage folgten, um das Geheimnis des von uns ausgewählten Berges Kongde Ri zu lüften. Unter einem

wilden Eisbruch ging's vorbei und über eine Steileisstufe hinan auf spaltenreichem Gletscher. Über eine kombinierte Flanke gelangten wir auf langem Granitgrat, von dem sich ein Weitblick zu den großen Bergen Cho Oyu, Mount Everest, Lhotse usw., über dem Wolkenmeer auftat. Der Klettergrat endete am 6093 m hohen Kongde-Ri-Ostgipfel, den wir zu fünft erstmals betreten konnten. Ein von uns errichteter Steinmann zierte jetzt diesen Punkt. Beim Abstieg hieß es auf etwa 5600 m biwakieren, weil kein Sherpa mit aufstieg. Man fürchtete mit Recht den drohenden Eisabbruch. Den Plan, am folgenden Tag den 90 m höheren Westgipfel zu schaffen, machte „dünne Luft“ zunichte. Dafür bildete der Felsberg Kankarmu mit Firnscheitel, 5800 m etwa,

der ebenfalls seinen Gipfelsteinmann erhielt, den Abschluß. Es galt jetzt, alle Zelte und Lasten wieder hinabzubefördern. Nach langem Talabstieg waren wir gesund vereint in Pasangs Haus in Rimishung. Es gab Grund genug beim „Chang“ zu feiern und ebenso am Abend danach Abschied von den meisten Trägern am Bergflugplatz in Lukhla. Mehr als 200 km Himalaja-Durchquerung lagen hinter uns. Die vielen Tagesmärsche vor uns zurück nach Kathmandu schaffte unser Flugzeug „Twin Otter“ in einer halben Stunde. Sechs erholsame Tage mit interessanten Besichtigungsausflügen in und um Kathmandu mit anschließendem guten Heimflug nach München ließen unsere Nepalreise ausklingen.

Franz Dürschmidt

*Erstmals am Ostgipfel des
Kongde-Ri (6093 Meter):
Franz Dürschmidt
(links mit Helm),
Dr. Karl-Dieter Fuchsberger
(hinten links),
Helmut Schaefer
(hinten rechts)
und Wolfgang Reichhart
(rechts vorne).
Im Hintergrund ragt rechts
der Achttausender Cho Oyu
ins Bild*



Auf Bergwassern

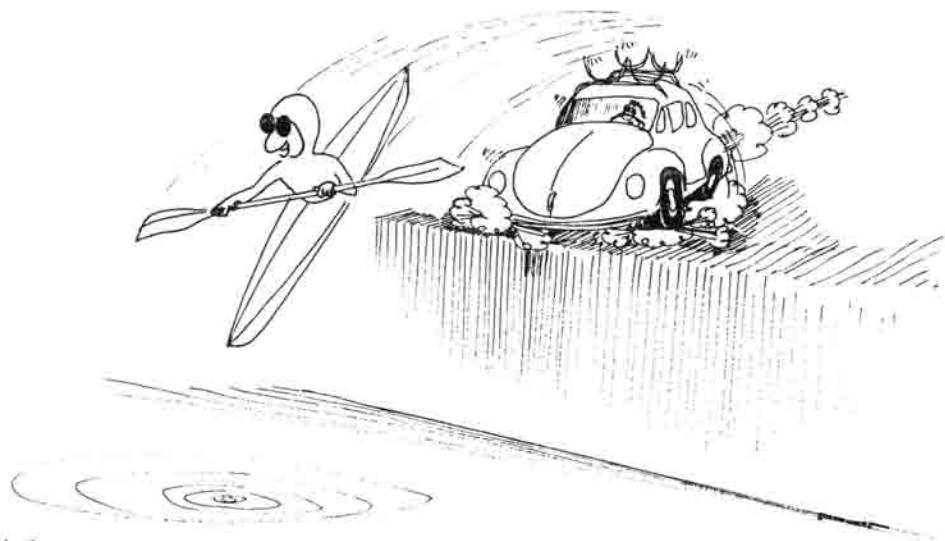
Kajakfahren im Alpenverein

Es ist wohl noch eine Seltenheit, daß eine Kanu-Gruppe in der Jubiläumsschrift einer Sektion gewürdigt wird. Nach der gegenwärtigen Entwicklung zu urteilen, hat das Wildwasserfahren aber alle Aussicht, neben dem Klettern und Skilauf den dritten Ton im Dreiklang des Alpinsports zu bilden. Das Kunststoffboot und die Motorisierung haben die Voraussetzung für die Verbreitung des Kajaksports geschaffen, dem in den vergangenen Jahrzehnten mit den empfindlichen Stoffbooten und der oft umständlichen Bahnfahrt Grenzen gesetzt waren. Die Begeisterung der Bergsteiger ist verständlich, wenn man weiß, daß beschauliches Flußfahren ein ähnliches Naturerlebnis wie das Bergsteigen bietet und der Nervenkitzel in den Walzen und Brechern dem an einer ausgesetzten Felskante nicht nachsteht. Wer einmal selbst dabei war, den wilden Puls der Bergwasser im hautengen Boot gefühlt, das Wechselspiel zwischen dem Kampf in den Wellen und dem gemütlichen Treibenlassen erlebt hat, wird von diesem Sport kaum mehr loskommen, von dem Sport, bei dem sich Kameradschaft in der frohen Lagerrunde genauso zeigt wie beim selbstlosen Einsatz um Leben und Gut des gekenterten Gefährten.

Einzelne Sektionen haben bereits eine Kanuabteilung, viele Alpinschulen bieten Kajakkurse an. In der Sektion Trostberg hat sich seit Jahren eine Gruppe von Paddlern zusammengefunden, von denen sich einige schon mit vielen Wassern waschen ließen, andere erst bei der Begegnung im Alpenverein ihre Liebe zum Wildwasserfahren entdeckten. Ohne strenge Vereinsgliederung, dafür aber mit mehr Schwung und Liebe gestaltete man in den vergangenen Jahren ein vielseitiges, ansprechendes Programm: Ausflüge zu den Flüssen unserer Heimat wechselten mit mehrtägigen Gemeinschaftsfahrten nach Kärnten, in die Steiermark und nach Jugoslawien; man traf sich an geselligen Abenden, zu Dia- und Filmvorführungen und wickelte in netter Kameradschaft mit den Kanuten der Nachbarschaft ein Kajakrennen auf der Alz ab.

Es ist zu wünschen, daß die Kanu-Gruppe ein wesentliches Glied der Sektion Trostberg bleibt. Der Wunsch „Gute Fahrt“ möge dabei alle Kanuten begleiten, auch wenn sie sich nicht zu so einem rasanten Einsatz aufschwingen können, wie ihn A. Pauli in seiner Zeichnung empfiehlt.

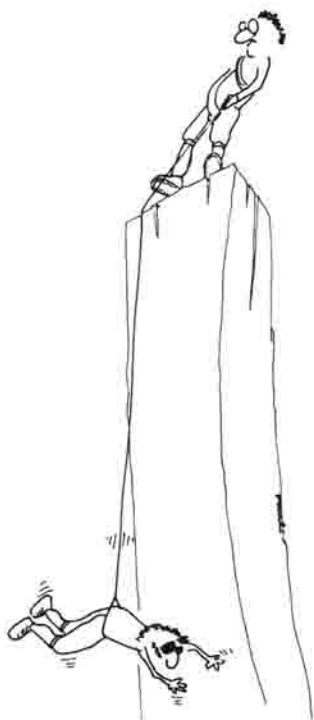
G. Haider



Katapult-Start

„Quo vadis, Alpenverein?“

Die 100-Jahr-Feier dürfte wohl auch ein Anlaß sein, sich über die nächsten hundert Jahre des Vereins Gedanken zu machen. Ohne den Anspruch, eine umfassende Analyse zu bieten, seien hier kurz einige Tendenzen aufgezeigt, die maßgebend für die Zukunft werden können:



Es ist zu erwarten, daß die Hauptaufgabe des Vereins, den Menschen zu Erholung und Erlebnis in den Bergen zu verhelfen, noch an Bedeutung gewinnt. Dank dem technischen Fortschritt und der damit verbundenen verlängerten Freizeit wird die Zahl der Bergbesucher ansteigen, und die Berge der Welt werden dem Breitentourismus erschlossen werden. Gleichzeitig wird sich der Alpenverein immer mehr als Verteidiger der Bergnatur gegenüber der technischen Erschließung einsetzen müssen, gleich, ob sich der Hauptverein

gegen den Bau einer Bergbahn wehrt oder die kleine Sektion die Mitglieder auffordert, den Almweg nicht mit Autos zu befahren.

Auch der Kampf gegen die Müll- und Abfalllawine, die auch unsere Bergwelt erfaßt hat, stellt den Verein vor gewichtige Aufgaben, die heute noch gar nicht abzusehen sind. So mutete zum Beispiel die Müllabfuhr von einer Berghütte, wie sie für unseren Stützpunkt am Sonntagshorn schon geboten ist, vor wenigen Jahren noch als Utopie an.

Die steigenden Mitgliederzahlen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Zahl derer, die Vereinsaufgaben verbindlich übernehmen, insgesamt und bei der Jugend besonders zurückgeht. So mancher kostenlose Service, der heute noch dank ehrenamtlicher Helfer geboten werden kann, muß künftig als Dienstleistung teuer erkaufte werden, sofern der Staat nicht bereit ist, zu seinen vielen Aufgaben noch weitere zu übernehmen. Alpine Grundaufgaben, wie die Erhaltung und Erweiterung von Hütten und Wegen, Maßnahmen, die allen zugute kommen, können auch nie nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen erledigt werden.

Das mangelnde Verständnis vieler Zeitgenossen für Selbstbeschränkung zugunsten der Gemeinschaft wird dazu führen, daß die vielgerühmte Freiheit auf den Bergen durch Verbote, Verordnungen und behördliche Überwachung eingeschränkt werden muß.

Diesen bedauerlichen Erscheinungen steht aber die wachsende Einsicht weiter Kreise gegenüber, daß man die noch verbliebene natürliche Alpenlandschaft wie einen wertvollen Besitz erhalten und pflegen muß, damit sie als unersetzbarer Erholungs- und Erlebnisraum der Menschheit erhalten bleibt.

Die von unserem jungen Mitarbeiter A. Pauli verfaßte Glosse zur 200-Jahr-Feier sollte zwar als humoristischer Beitrag nicht zu ernst genommen werden, dürfte aber doch in einigen Punkten zum Nachdenken anregen.

G. Haider

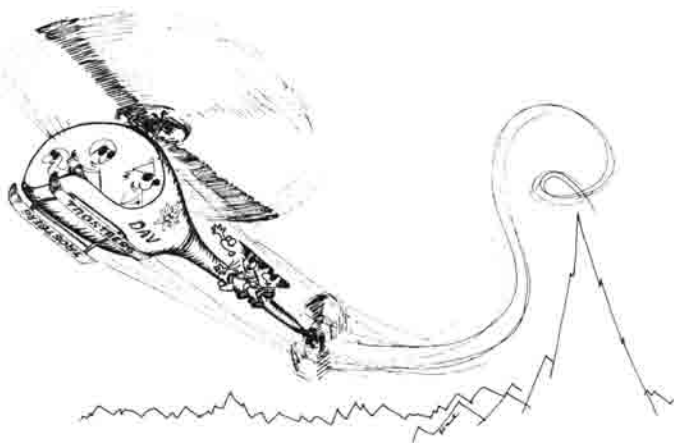
200 Jahre AV Trostberg

Würdiger Festakt im Sportzentrum

(Eigener Bericht.) Anlässlich des zweihundertjährigen Bestehens der Sektion Trostberg im Deutschen Alpenverein fand gestern abend im Sportzentrum am alten Alzwehr eine Feier statt. Am mildesten Sommerabend seit vier Jahren gaben sich der Verein, die Stadt und die Sportzentrum AG die größte Mühe, dem festlichen Anlaß einen würdigen Rahmen zu verleihen.

Nachdem das letzte Echo des Trostberger Bergsteiger- und Kanutenchores vom gleißend erhellten, mit Kunsteis glitzernd überzogenen Kletterfelsen verklungen war, erstrahlte die aus ihren Trümmern vollständig wiederaufgebaute Festung Trostburg im Licht Tausender Quecksilberdampflampen. Damit war das Fest eröffnet. Nach dem von ständigem Beifall begleiteten Einmarsch der Abordnungen aller zehn Sektionsabteilungen – der Europameister im 100-Meter-Rückwärtsklettern Sepp Steigeiser war ebenso dabei wie die Olympiazweite im Trick-Kajak Monika Offiinger – und den begrüßenden Worten des Vorstandsmitgliedes der Sportzentrum AG Bert Huber hielt der Managing-Direktor der Alpenvereinssektion Trostberg Alex Wimmer die Festrede. Mit Elan und Enthusiasmus habe der Verein die lange Zeit von zweihundert sportlichen Jahren hinter sich gebracht, meinte er, mit ebensoviel Schwung und Engagement werde er auch die Zukunft meistern. Mit kurzen Hinweisen auf die sportlichen Erfolge einiger Vereinsmitglieder stellte er besonders die letzten Jahre heraus, in denen die Abteilungen

des Vereins zunehmenden Anforderungen sportlicher sowie gesellschaftlicher Art ausgesetzt gewesen seien. Die Rolle des Vereins in der modernen Gesellschaft wäre insofern sein Hauptanliegen als die sozialen, ethischen und moralischen Normen ständigen Wandlungen unterworfen seien und man sich nicht feige hinter Edelweiß und Bergdistel eingeln könne, um der Diskussion und der Verständigung aus dem Wege zu gehen. Der Zug, der vor hundert Jahren im Begriff war, vor unseren Augen abzufahren, sei gerade noch mit seinem letzten Wagen erreicht worden, fuhr Wimmer fort, und unser damaliger Reformwille habe uns einen gültigen Fahrausweis erworben. Jener Zug habe sich in den vergangenen Jahrzehnten allerdings mehr und mehr in einen Jet verwandelt, dessen Geschwindigkeit rasanter, aber dessen Risiko höher sei. Wenn auch manche vor dem Fluge Angst hätten, bringe es nicht viel ein, im Flugzeug die Plätze am Heck zu besetzen. Ein hecklastiger Jet fliege bekanntlich instabiler als einer, in dem der Schwerpunkt an der richtigen Stelle liegt. Wenn in Zukunft aus dem Jet schließlich ein Raumschiff werde, so würden die Dinge nicht anders liegen, die Mitverantwortung eines jeden einzelnen am Gelingen des Fluges eher noch steigen. Wenn auch jeder sein Recht auf Individualismus habe, dürfe er sich jedoch keineswegs der Gemeinschaft verschließen, sondern mit dazu beitragen, daß der Flug auf der gewünschten Bahn verlaufe. In diesem Sinne einen guten Flug in das nächste Jahrhundert wünschend, übergab Herr





Wimmer das Mikrofön an den Oberbürgermeister der Stadt Trostberg, Dr. Hias Brandl.

Brandl drückte dem Geburtstagskind Alpenverein und allen seinen Mitgliedern die herzlichsten Glückwünsche der Stadt aus und verwies mit hintergründigem Schmunzeln auf das Geschenk, das er dem Jubilar am Ende der Feier übergeben wolle. Mit Stolz würdigte er die Verdienste der Organisation in sportlichen sowie kulturellen Belangen. Der Verein sei stets in das Leben der Stadt integriert gewesen, und man dürfe die Impulse, die die Bürger der Gemeinde aus den Aktivitäten des Vereins empfangen hätten, keinesfalls gering schätzen. Brandl hob die rege Arbeit des Reisedienstes der Sektion hervor, der die Kontaktstelle schlechthin zwischen Gesellschaft und Verein darstelle.

Nach einer kurzen Rede des Vorstandsmitgliedes der Dachorganisation „Deutscher Alpenverein“ Dr. Toni Lufthaaker, der vor allem auf den geglückten Versuch einging, den Alpenverein im Laufe der Jahrzehnte vor jeglichem Zentralismus zu befreien, meldete sich der Historiker der Sektion Mark Parzinger zu Wort.

In stichwortartiger Zusammenfassung holte er noch einmal die wichtigsten Ereignisse der Vergangenheit aus den Tiefen der Vergessenheit. Der Abfahrts-Olympiasieg der Kanu-Rennsport-Abteilung im Colorado-River vor neunundvierzig Jahren oder Joseph Steilwandlers Erstbesteigungen im Hadley-Apennin auf der Mond-Vorderseite vor drei Jahren gehörten ebenso zu den Höhepunkten in der Geschichte der Sektion wie der Bau des großen M.-Reisinger-Kletterfelsens mit künstlicher Eiswand im Sportpark am alten Alzwehr vor dreiundsiebzig oder die Eröffnung des Ski-Hotels und Touren-Trainingszentrums F. Huthmann Ski Lodge in den kanadischen Bugaboos vor zwölf Jahren. Parzinger hob besonders die Bemühungen der Abteilung für Wegebau und Umweltschutz hervor, denen es Verein und Stadt Trostberg zu danken hätten, daß nach Ausgrabung aus meter-

hohem Zivilisationsschutz zu Füßen des Sonntags-horns die Gemäuer der drei ersten alpinen Schutzhäuser der Sektion, die sogenannten Trostberger Hütten fast originalgetreu wiederaufgebaut und der Allgemeinheit als Alpine Museen übergeben werden konnten. Dieses und noch viel mehr wäre zu berichten, meinte Parzinger, der offensichtlich noch mehr Konzeptblätter vor sich liegen hatte, aber nach einem Kontrollblick auf die elektronische Zeittafel wohl an das gestrenge Protokoll dachte, als er mit den Worten schloß:

„... aber davon kann ich Ihnen ja in der nächsten Hundertjahrfeier sicher mehr bringen.“

Rauschender Beifall toste von den Rängen in der Mehrzweckhalle, die trotz Live-Übertragung durch das städtische Fernsehen ausverkauft war, als das bereits angekündigte Festgeschenk der Stadt hereingeschoben wurde. Ein festlich geschmückter himmelblauer Helikopter der Baviation stellte sich als neuer Helfer der Sektion vor.

Nach Ehrung der ältesten noch lebenden Sektionsmitglieder mit dem Edelweiß aus Titan klang die Feier mit Rimskij-Korssakows Schneeflockchen-Ouvertüre aus, überzeugend stimmungsvoll gespielt vom Symphonischen Orchester der Trostberger Schulen.

Arthur G. Pauli

Ehrenmitglieder der Sektion Trostberg

1876 Max Seelinger, Notar; Gründer
der Sektion gest. 1886 in Weiler

30. 7. 22 General von Poser, Grubhof;
Verpächter des Kasers, in dem die
1. Trostberger Hütte errichtet wurde

Notar M. Riegele, Saalfelden;
jur. Berater bei den schwierigen
Verhandlungen mit dem Dresdner
Touristenklub

20. 12. 23 Andr. Kellermann, Sparkassenverwal-
ter; seit 1891 im Sektionsausschuß
gest. 1942

Josef Clemente, Altenmarkt;
seit 1898 im Sektionsausschuß und
Förderer der jungen Bergsteiger
gest. 1929

15. 3. 63 Franz Huthmann, Trostberg;
seit 1924 Schatzmeister, und ab
1939 bis 45 stellv. Vorsitzender,
von 1946 bis 58 1. Vorsitzender,
von 1967 bis 70 wieder Schatzmeister,
ab 1971 Geschäftsführer

Vorstandsmitglieder der Sektion Trostberg

Vorsitzender	Schriftführer	Kassier
1873-75 Max Seelinger	Anatol Siegert	A. Siegert
1875-85 Josef Jetzinger		
1886-96 Max von Häusler	Gg. Sedlmayer	Sedlmayer
	ab 1889 Max Rieger	M. Rieger
1896-05 Max Rieger	Andr. Kellermann	A. Kellermann
	1897 Hil. Kufner	A. Kellermann
	1900 Heinr. Wimmer	A. Kellermann
	1903 Edu. Thalhauser	A. Kellermann
	1904 Hil. Kufner	A. Kellermann
1905-11 Hil. Kufner	Seb. Weinmayer	A. Kellermann
	1911 Joh. Wüstner	A. Kellermann
1912-18 Alois Proisinger	Karl Kappes	A. Kellermann
1919-20 Karl Kappes	Jos. Widholzer	A. Kellermann
1921-23 Wilh. Kellermann	Stef. Huthmann	A. Kellermann
	1922 Adalb. Buchert	A. Kellermann
1924-27 Adalb. Buchert	Otto Scherrer	Fr. Huthmann
1928-38 Dr. Fritz Riffart	Jos. Achatz	Fr. Huthmann
	1935 Peter Müllritter	Fr. Huthmann
	1936 Max Walter	Fr. Huthmann
1939-46 Fr. Huthmann stellv.	Fr. Huthmann	Fr. Huthmann
1947-58 Fr. Huthmann	Hans Schlagberger	M. Reisinger
	1955 Walter Meier	Sim. Wimmer
1959-62 Gebh. Haider	Emil Fugger	Sim. Wimmer
1963-67 Mich. Reisinger	Emil Fugger	Dieter Binias
	1965 Rich. Rettenbeck	1967 Fr. Huthmann
1968 Sepp Blüml	Rich. Rettenbeck	Fr. Huthmann
1969-70 Alois Schmidner	Geb. Haider	Fr. Huthmann
ab 1971 Ludw. Schillinger	Geb. Haider	Dieter Mack

Das goldene Edelweiß erhielten

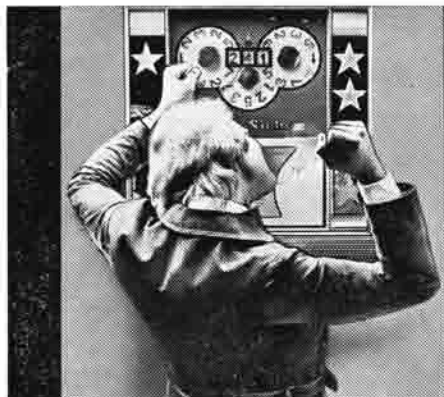
für 60jährige Mitgliedschaft

- 1968 Ludwig Keck, Postmeister a. D.,
Rosenheim gest. 1971
- 1972 August Nadler, r. k. Bürgermeister z. D.,
Freising

für 50jährige Mitgliedschaft

- 1940 Hans Grassl, Privatiere, Trostberg
gest. 1944
- 1941 Andreas Kellermann, Sparkassenverwalter,
gest. 1942
- 1949 Seb. Weinmayer, Mühlenbesitzer,
Mühldorf gest. 1955
- Max Ramlmayer, Rechtsanwalt,
Ebersberg gest. 1949
- 1953 Joh. B. Wüstner, Pfarrer, Höglwörth
gest. 1955
- 1961 Mich. Pinsl, Sägewerksbesitzer, Obing
gest. 1971
- 1966 Jos. Scherm, Werkmeister, Trostberg
gest. 1967
- 1969 Otto Scherrer, Kaufmann, Trostberg
gest. 1970
- 1970 Georg Hartmann, Oberlehrer a. D.,
Dachau
- Karl Stöcker, Rentner, Trostberg
- 1971 Carl Clemente sen., Altenmarkt
- Franz Huthmann, Trostberg
- Antonie Schweiger, Trostberg
- August Zwack, Trostberg
- 1972 Mathilde Altenschöpfer, Burghausen
- Simon Wimmer, Trostberg





**Wenn
Ihre Vermögensbildung
bisher nicht erfolgreich war,
versuchen Sie's doch mit uns**

Bei uns nämlich wird der Zufall aus- und ein Experte eingeschaltet, damit Sie planmäßig zu Geld kommen. Sie beginnen mit dem Sparbuch. Es ist sicher, solide, schnell verfügbar und bringt hohe Zinsen. Dann nutzen Sie die staatlichen Prämien beim Prämiensparen und beim Sparen nach dem 624 Mark-Gesetz. Schließlich steigen Sie voll ein in die gewinnbringende Geldanlage: Sparbriefe, Pfandbriefe, Obligationen, Investments, Aktien, Bausparverträge, Versicherungen. Fragen Sie unseren Experten. Er sorgt dafür, daß Ihr Geld den größten Nutzen für Sie bringt.



VOLKSBANK

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

**STAHLKONSTRUKTIONEN
HALLEN- u. INDUSTRIEBAUTEN
TÜREN - TORE - FENSTER IN
STAHL UND LEICHTMETALL
MARKISEN - ROLLADENBAU**



Hermann Klapfenberger

TROSTBERG — NUNBICHL

Schulstraße 15
Telefon 08621/3037

Zum Gipfel des guten Geschmacks mit Wieser-Bier

Die Tradition bewahrt
die Güte erhalten

»125 JAHRE«

Freunde des Alpenvereins
sollten auch Freunde von
Wieser-Bier sein

Sie rufen einfach an und
unser Heimdienst bringt
Ihnen das gewünschte
Qualitätsbier ins Haus.
Übrigens: informieren Sie
sich über die große
Getränkeauswahl bei uns



BRAUEREI WIESER · WIESMÜHL/ALZ

Ruf: (Garching) 0 86 34 / 2 12



E. Pink



Mit dem Volkswagen -
viele Jahre
ungetrübte Freude.
Machen Sie eine
Probefahrt, vielleicht
heißt Ihr neuer Wagen
dann Volkswagen.

VW-Händler
SHELL-Tankstelle
Trostberg, Möglinger Feld
Telefon 25 65

**Kunst- und Bauschlosserei
Metallbau**

MAX KETTENBERGER

Trostberg, Franz-Josef-Soll-Str. 47

**In Foto und
Schmalfilm
bestens bedient
und beraten**

im Fachgeschäft



TROSTBERG - TRAUNREUT

Das Spezialhaus mit der
bekannt großen Auswahl

Reifenkauf ist Vertrauenssache

- Nur ein Fachmann kann Sie richtig beraten
- Nur ein Fachbetrieb kann Sie zeitgemäß bedienen
- Wir, „reifen-tita“, bieten Ihnen den Kundendienst nach Maß



reifen tita

Trostberg - Traunreut

Telefon 08621/2068

Ein
großes
**Schuh-
programm**
für die ganze
Familie

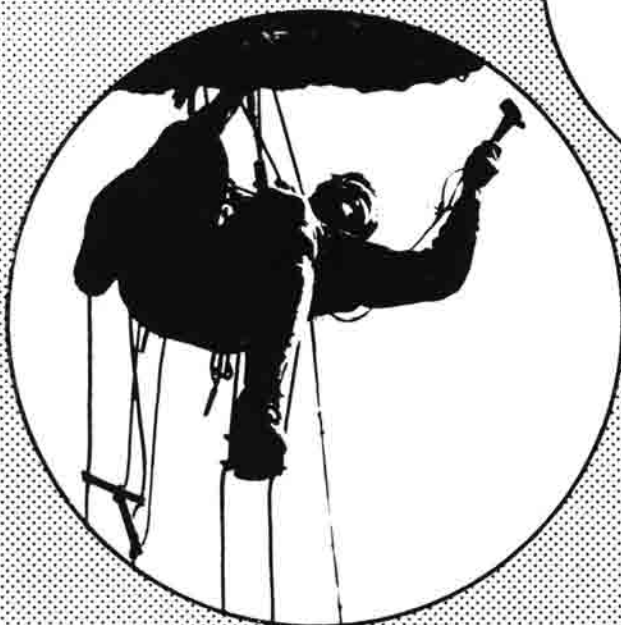
Neu:
Sportartikel aller
Art

Neu:
SPORT-
BEKLEIDUNG

Spezialität:
Sportschuhe
Skistiefel
Bergschuhe

**SCHUH
SPORT
WAGNER**

Trostberg



Eigene
Schuhmacherei,
Montage- und
Reparaturwerkstätte
für Schuhe und
Sportgeräte

**Sägewerk
Blüml**



Schnittholz - Paletten

Wäschhausen

Telefon 068 21/23 21



**produzieren
für heute**

**entwickeln
für morgen**

Kalkstickstoff aus Trostberg ist seit mehr als 60 Jahren in der Landwirtschaft zu einem Begriff geworden. Kalkstickstoff ernährt die Pflanzen mit Kalk und Stickstoff, bietet dem Unkraut Schach und vermindert den Krankheitsbefall. Heute ist Kalkstickstoff unentbehrlicher als je zuvor, denn Kalkstickstoff ist umweltfreundlich und deshalb bei der Anwendung frei von Rückstandsproblemen.

SKW produziert aber nicht nur für den Landwirt: Immer mehr Gartenfreunde nutzen die Vorteile des Spezial-Kalkstickstoffs bei der Düngung, Unkrautbekämpfung und Kompostbereitung. Für strapazierfähigen und tiefgrünen Rasen sorgt der neue Spezial-Rasendünger von SKW.

Als modernes Unternehmen der chemischen Industrie hat SKW in den vergangenen Jahren die Angebotspalette stetig erweitert. Produkte der SKW finden vielfältige Verwendung im Bereich der Chemie, in der Metallurgie und auf dem Baustoffsektor.

Forschung und Beratung arbeiten Hand in Hand, denn SKW verkauft nicht nur Produkte, sondern bietet den Kunden auch fertige Problemlösungen. Ein Unternehmen wie SKW, das nahezu 3000 Menschen beschäftigt, sorgt auch für die zukünftige Sicherung der Arbeitsplätze. In den modernen Forschungslaboratorien entwickeln heute schon hochqualifizierte Fachkräfte die Produkte für den Markt von morgen.

**Süddeutsche
Kalkstickstoff-Werke AG
8223 Trostberg**

Robuste Uhren für Sportler



Edelstahl - Wasserdicht



und fachmännische Beratung
in Ihren
Fachgeschäften für Uhren, Schmuck, Bestecke



Christoph GIRR

Trostberg

Anton GIRR

Altenmarkt



Spenglerei
Sanitär - Installation
Haushaltswaren

HANS HEIMBACH, Trostberg

Vormarkt 21 und Pallinger Straße 18 Tel. 08621 - 2308



A. Hövels

Omnibusbetrieb Trostberg
seit 1930

Bayernstraße 22, Ruf 2421

Miet- und Ausflugsverkehr im In- und Ausland mit modernsten Reisebussen. Preisgünstige Gesellschaftsfahrten und Betriebsausflüge.

Linienverkehr: Trostberg—Tyrlaching—Palling—Traunstein
Linienverkehr: Peterskirchen—Trostberg



**Die Bank
mit dem 
freundlichen
Service**

Raiffeisenbank Altenmarkt-Trostberg eGmbH
mit Geschäftsstellen

Raiffeisenbank Engelsberg-Garching eGmbH
mit Geschäftsstellen

HANS ZITZSPERGER

Internationale Spedition und Lagerung

8226 Altenmarkt, Steiner Straße 10

Tel. 086 21 / 2038-39, Telex 05 63 135

- Täglicher Linienverkehr nach Stuttgart-Mannheim
- Ständige Transportmöglichkeiten ins Rhein-Ruhrgebiet und Norddeutschland
- Wöchentliche Transporte nach Süditalien, Sizilien, Rom, Neapel, Bari und Palermo



TROSTBERG, Hauptstraße 17-19, Tel. 086 21 - 2272

Das
Spezialhaus
für
gepflegte
Fertigkleidung



**Alois
Schönhuber**

Crysler-Simca-Vertragshändler

Bahnhofstr. 17, Tel. 21 90

EUCO

EDEKA



AEG

Heimwerker Wohnbox mit Schlagbohrmaschine

Der Werkzeugkoffer für jeden Haushalt

Sie sparen Geld, gewinnen Freude:

Ihre Wohnung ist immer perfekt!

Am besten selbst ausprobieren bei Ihrem Fachhändler

FRANZ SAXBERGER

Trostberg, Tittmoninger Straße 51

Alois Schmidner

**Tabakwaren-Großhandel
Automaten-Aufsteller**

**TROSTBERG, Schulstraße
Telefon 08621/2363**

Als Fachgeschäft für Tabakwaren und
Zubehör, Weine und Spirituosen

**TRAUNREUT, Nansenstr. 3
Telefon 08669/2302**

**Teppichböden von Wand zu Wand,
Teppichfliesen in großer Auswahl, Plastikböden,
Teppiche, herrliche Orientbrücken,
schicke Tapeten, Vorhangschienen, Jalousien**

kurz, alles was Ihr Heim gemütlich macht, finden Sie bei Ihrem RAUMAUSSTATTER

MAX STOCKHAMMER

TROSTBERG Vormarkt 33 - Tel. 0 86 21/25 67

*Ihr modisches Textilhaus
in Trostberg*

SCHERRER



Reiser-Spedition

Nah-, Fern- und Huckepackverkehr
Silo- und Flüssigkeitstransporte
Lagerung

Reiser & Co. KG - Spedition

8223 Trostberg · Tittmoninger Str. 27 · Tel. (08621) 2098/99

Baustoffe

Wir führen nur erprobte Qualität

Wir beraten fachkundig

**Wir liefern pünktlich – und
zwar alles was Sie brauchen**

Bauen Sie solid – bauen Sie mit der



BayWa



Josef Soll

*Farben
Tapeten
Teppichböden*

FARBE schmückt
FARBE schützt und erhält

Ob für einen Zweckanstrich
oder für Ihr Hobby:

In unserem Fachgeschäft
finden Sie das modernste
Produkt für jeden Anstrich.

In unserer Tapetenabteilung
halten wir für Sie bereit:

für jeden Raum die richtige
Tapete mit dem dazu-
passenden Teppich
und Vorhang.

HEIZUNG - LÜFTUNG - SANITÄR

PLANUNG *Koch* AUSFÜHRUNG

Funk-Kundendienst

8223 TROSTBERG - Tittmoninger Straße 25-27, Telefon 08621/2154 - 2155

**TONI LAUERER · KÄLTE- UND KLIMATECHNIK
8223 TROSTBERG · POSTFACH 1162 · RUF 2572**

SUMAK

Großes Ersatzteillager
Montage - Reparaturen

Geschäft: Eichenstraße 1 (Pechlerau)

Druck- und Verlagshaus

ALOIS & RDL
Trostberg

Trostberger Tagblatt
Traunreuter Anzeiger
Südostbayerische Rundschau

Altbayerische Heimatpost
Almfried

Buchdruck
Rotationsdruck
Offsetdruck
Buchbinderei
Buchhandlung

Unser
Reparatur-Service
steht Ihnen
jederzeit
zur Verfügung

Fernsehgeräte

Markengeräte, farbig und schwarz-weiß

Antennenbau

Rundfunkgeräte, Stereoanlagen

Elektro-Haushaltsgeräte

ELEKTROHAUS MAX WEIGSLBERGER

Trostberg, Schwarzauer Straße 63, Tel. 08621/2584



Brauerei Fuchsbüchler

8221 Palling · Telefon 0 86 29 / 3 23

Seit 1600 Braustätte edler Biere

Für den Kletterer, Skifahrer und Bergwanderer:

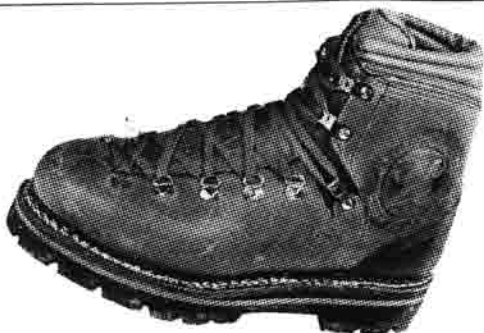
Große Auswahl in Bergseilen, Reepschnüre in allen Stärken.

Eis- und Felshaken, Karabiner, Steigeisen und Pickel. Kletter- und Tourenrucksäcke, Biwaksäcke, Schlafsäcke sowie Hochtourenbekleidung.

Sämtliches Kleinzubehör wie Steinschlaghelme, Gletscherbrillen, Gamaschen, Bundhosen und Strümpfe. **NEU:** Ski- und Bergschuhe namhafter Markenfirmen. Kommen Sie unverbindlich zu uns. Unser Fachpersonal mit langjähriger alpiner Erfahrung berät Sie gerne.

SPORT-SAXBERGER

TROSTBERG, Hauptstraße 31, Telefon 0 86 21/27 06



Josef Bartl

gegründet 1929

OPELHÄNDLER
ARAL-TANKSTELLE



TROSTBERG, Traunsteiner Straße

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen
die Inserenten dieser Festschrift

Es ist so einfach mit dem Geld -
man muß es nur richtig machen.

Wenn's um Geld geht **SPARKASSE...**



**KREISSPARKASSE
TROSTBERG**

mit 8 Zweigstellen
überall in Ihrer Nähe

Wimmer
Transportdienst

Altenmarkt/Alz

Wir bedienen Sie im gesamten
Bundesgebiet

Unsere Niederlassungen: **Duisburg**, Kremerstraße 53
Berlin, Gradestraße 91-107
München, Gaißacher Straße 18
Halfing, Bahnhofstraße 20

**Tragbare Modelle
für jede Figur.**



**Wildlederbekleidung für Damen und Herren
Trachtenkostüme - Trachtenanzüge**

PELZ-REITER

8223 Trostberg

Hauptstraße 3 · Telefon 08621/2557

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000109825